

er Hof“
bends 8 Uhr.
6 Akten)
ihre Unabhängig-
verbrecherische
haften Oede der
inden.
den Sterbens,
ensationsfilm
neinde Calw
ngen vorgehen:
oter Adler von
ilige Johanna,
Seite, Gril-
rek: Strafen-
ufel, Kestron:
Wethnachts-
bruar u. 4. Mal.
ung Häufiger
lichtbildern)
er Mitglieder
er von Nicht-
merzlich will-
tritt 20 Pfg.
5
15
80
75
50
ANN
R
HAFT
HEIM

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage
Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige
Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag
Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden
Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellseld
Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags
In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises
Fernsprecher Nr. 9
Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Abwehr falscher Alarmgerüchte

Reichskanzler und Innenminister über die angebliche Putzschgefahr

11. Berlin, 22. Sept. Der Reichskanzler gewährte dem Vertreter der „United Press“ eine Unterredung. Auf die Frage: „Wie beurteilen Sie, Herr Reichskanzler, die im Ausland verbreiteten Gerüchte über Putzschversuche?“ erklärte der Reichskanzler:

„Ich entnehme aus Ihrer Frage, daß Sie auf amerikani- sche Pressestimmen anspielen, die von einer von radikaler Seite drohenden Gefahr sprechen. Die beste Antwort auf diese Frage ist ein Hinweis auf die Ihnen ja bekannte tatsächliche Lage in Deutschland. Ich bin überzeugt, daß Sie schon von sich aus Ihren Lesern melden werden, daß sich keine Putzsch- gefahr, auch nicht in einem einzelnen Bezirk in Deutschland gezeigt hat. Die Reichsregierung hat deshalb auch unbeküm- mert um solche Gerüchte und um den Ausgang der Wahlen ihre ganze Kraft auf die sachlichen Aufgaben richten können, die darin bestehen, die während des Sommers in Angriff ge- nommenen und verschiedentlich auch zum Abschluß gebrachten Arbeiten fortzusetzen und auszubauen. Sie ist des ein- mütigen Willens, auf diesem Wege fortzufahren, da sie davon überzeugt sein kann, daß sie bei dieser ihrer Aufgabe die Un- terstützung aller derer finden wird, die die beste Garantie für eine Aufwärtsentwicklung in eben dieser sachlichen Arbeit sehen. Das ist, trotz des Ausganges der Wahlen die Mehr- heit des deutschen Volkes. Ebenso, wie diese überwiegende Mehrheit in dem schweren Kampf seit dem Zusammenbruch immer den festen Willen zu Ruhe und Ordnung gezeigt hat, ebenso sicher bin ich, daß dieser gesunde Sinn des deutschen Volkes sich auch in der Zukunft durchsetzen wird.“

Das deutsche Volk war von jeher ein Volk der Arbeit und hat sich selbst in schwersten Zeiten durch eigene Kraft und nüchterne Einschätzung des Möglichen vorwärts geholfen. Dieser gesunde Sinn des deutschen Volkes ist die beste Garantie für die rascheste Bewirtlichung der Ausbauarbeit, die der Reichsregierung obliegt. Lokale Störungen sind hier und da auch in früheren Jahren vorgekommen. Die staat- lichen Machtmittel der Landespolizeibehörden reichen voll- kommen aus, um solche Unruhen schon im Keim zu erlöchen. Reichsinnenminister Dr. Wirth gewährte dem Berliner Vertreter des „International News Service“ eine Unter- redung, in der er u. a. folgendes ausführte:

„Nach sorgfältiger und kritischer Prüfung der politischen Lage in Deutschland, wie sie mir amtsmäßig zukommt, kann

von einer Putzschgefahr nicht gesprochen werden. Die keine Wehrmacht ist völlig fest in den Händen des Reichspräsi- denten. Versuche, in der Reichswehr sogenannte nationalsozia- listische Zellen zu bilden, sind absolut fehlgeschlagen. Ein Prozeß wird in den nächsten Tagen in Leipzig vor dem Reichsgericht entschieden werden. Ueber die Polizei kann, abgesehen von dem Falle in Thüringen, wo wir durch Sper- rung der Polizeigelder eingegriffen haben, ebenfalls gesagt werden, daß sie ein zuverlässiges Instrument in den Händen der Länder darstellt. Jeder Versuch, mit Gewalt gegen die Autorität des Staates anzugehen, würde — und das ist die feste Ueberzeugung der gesamten Reichsregierung — schon im Keime erstickt werden. In Besorgnissen über revolution- näre Umtriebe von rechts oder links ist keine Veranlassung gegeben. Selbstverständlich fordert die explosionsartig zutage getretene Radikalisierung der deutschen Wähler nicht nur größte Aufmerksamkeit von seiten aller nicht revolutionärer Parteien, sondern man muß sich auch aufrichtig und ehrlich Rechenschaft darüber geben, ob es fernerhin angebracht ist, Deutschland und seine Jugend, die zum größten Teil ohne Hoffnung lebt, unter unethischen Bedingungen dahinsiechen zu lassen.“

Schluß mit den Alarmnachrichten.

Die durch Alarmnachrichten mehrerer deutscher Zeitun- gen hervorgerufene Nervosität im Ausland hat besonders auf die Börse und vor allem auf den Stand der Young- anleihe eingewirkt. Von zuständiger Berliner Stelle wird jedoch erklärt, daß der Stand der Younganleihe kein Baro- meter der Kreditfähigkeit Deutschlands darstelle. Die Boni- tät der übrigen deutschen Anleihen werde von keiner aus- ländischen Seite in Frage gestellt. Man müsse sich davor hüten, durch Alarmnachrichten eine Panikstimmung zu erzeugen. Von preussischer Seite wird offiziell erklärt, es sei ganz unverantwortlich, in deutschen Zeitungen eine solche Panikstimmung auf Grund der Reichstagswahlen zu erzeu- gen. Es sei nicht der geringste Anhaltspunkt dafür vorhan- den, daß von irgendeiner politischen Seite her Vorbereitun- gen zu einem Putzsch oder dergleichen getroffen würden. Die Polizei sei zu 100% unterrichtet, was die radikalen Parteien beabsichtigten. Nennenswerte Waffenbestände, die zu einer gewalttätigen Anwendung in Frage kämen, seien in den Hän- den der radikalen Parteien nicht vorhanden.

Um den Rechtsschutz der Minderheiten.

Ein deutscher Entschließungsantrag in Genf — Die Memelbeschwerde soll unverzüglich vom Völkerbundsrat behandelt werden

11. Genf, 22. Sept. Die deutsche Abordnung hat in der letzten Sitzung des politischen Ausschusses einen Entschlie- ßungsentwurf für die Völkerbundsversammlung eingereicht, in dem auf die unbedingte Notwendigkeit hingewiesen wird, die verletzten Rechte der Minderheiten zu schützen. Dar- nach soll die Vollversammlung von dem Bericht des Gene- ralsekretärs des Völkerbundes über die Minderheitenfrage Kenntnis nehmen und den Generalsekretär ersuchen, in Zu- kunft in den Jahresberichten die Minderheitenfrage zu ver- tiefen. Ferner wird der Generalsekretär aufgefordert, die Entschließung vom 7. Sept. 1923 über die Zulässigkeit der Minderheitenbeschwerden in möglichst liberalem Sinne aus- zulegen. Die Vollversammlung behält sich nach dem deutschen Entschließungsentwurf alle Rechte vor, zu einem späteren Zeitpunkt die Wirksamkeit der Madrider Ratsbeschlüsse zu untersuchen und hofft, daß sämtliche Organe des Völkerbun- des alle Mittel anwenden werden, um die Madrider Bes- chlüsse über die Milderung des Beschwerdeverfahrens voll- ständig durchzuführen.

Der Vertreter Englands erklärte, ein Fortschritt in der Minderheitenfrage könne nur durch gegenseitiges Verständ- nis und Uebereinkommen erzielt werden. Obwohl sich alle Regierungen heute ihre Stellungnahme zu der Schaffung eines ständigen Minderheitenausschusses noch vorbehalten hätten, so sei die Erörterung dieser Frage doch möglich. Es sei heute vielleicht noch zu früh, das in Madrid geschaffene Verfahren abzuändern. Man müsse noch einmal versuchen, die dort geschaffene Neuregelung in loyaler Weise anzuwen- den und alle damit gebotenen Mittel auszunutzen. Der Ge- danke einer europäischen Einigung sei undenkbar, solange die Gegensätze zwischen den Mehrheits- und Minderheiten- völkern beständen und die Rechte der Minderheiten nicht ge- recht geschützt würden. Der südlawische Außenminister Ma- rinkowitsch lehnte jede Aenderung des Beschwerdever- fahrens ohne ausdrückliche Zustimmung der beteiligten Re- gierungen ab und ebenfalls neue einseitige Verpflichtungen in der Minderheitenfrage. Motta-Schweiz stellte fest, daß dem

politischen Ausschuss kein einziger praktischer Vorschlag zur Lösung der Minderheitenfrage vorliege.

Deutschland fordert sofortige Behandlung der Memel- beschwerde.

Die Reichsregierung hat durch die deutsche Abordnung in Genf dem Völkerbundsrat einen Dringlichkeitsantrag ein- gebracht, die Beschwerde des Memelgebietes auf die Tages- ordnung der gegenwärtigen Ratsitzung zu setzen und un- verzüglich zur Verhandlung zu stellen. Der Dringlichkeits- antrag verlangt die Vorwegnahme der zwei entscheidenden Forderungen der Beschwerde:

1. Die Bildung des Memeldirektoriums auf parlamen- tarischer Grundlage nach den am 10. Oktober stattfindenden Wahlen zu sichern.
2. Enthaltung jeder Beeinflussung der bevorstehenden Wahlen zum Memeler Landtag durch die litauische Regie- rung.

Zwischen der deutschen und der litauischen Abordnung sind bereits Verhandlungen geführt worden, in denen von deutscher Seite versucht worden war, eine direkte Verständ- digung mit der litauischen Regierung herbeizuführen. Die Verhandlungen haben sich jedoch zerschlagen, da die litauische Regierung sich nicht bereit fand, die berechtigten Forderun- gen des Memelgebietes anzuerkennen. Infolgedessen hat sich die deutsche Abordnung gezwungen gesehen, den genannten Dringlichkeitsantrag auf sofortige Eröffnung des Verfah- rens vor dem Völkerbundsrat zu stellen.

Der Völkerbundsrat wird sich, wie bestimmt erwartet wird, noch im Laufe dieser Woche mit der von der deutschen Regierung übernommenen Beschwerde des memelländischen Landtags gegen die dauernden Rechtsverletzungen im Memel- gebiet befassen und einen Berichterstatter dafür einsetzen. Das vorliegende, die litauische Regierung nach allgemeiner Auffassung schwer belastende Material, dürfte eine triftige Grundlage für eine sofort vom Völkerbundsrat zu treffende Entscheidung in den Hauptpunkten der Beschwerde bieten.

Tages-Spiegel

Reichskanzler Brüning und Innenminister Wirth haben amerikanischen Pressevertretern gegenüber beruhigende Erklärungen über eine angebliche Putzschgefahr in Deutsch- land abgegeben. Reichswehr und Polizei seien völlig in der Hand der Regierung.

Die im Ausland verbreiteten Alarmnachrichten über die Lage Deutschlands dürften den Kanzler veranlassen, seine Fröh- lungnahme mit den Parteien über den künftigen Regie- rungssturz zu beschleunigen.

In Genf hat die deutsche Abordnung einen Entschließungs- antrag zur Minderheitenfrage eingebracht und die unver- zügliche Behandlung der Memelbeschwerde gefordert.

Die französisch-italienischen Flottenverhandlungen gelten als gescheitert; die Folgen werden sich in neuer Aufrüstung zeigen.

In Preßburg kam es im Anschluß an eine Protektun- dung zu italienfeindlichen Demonstrationen.

Ende des Monats tritt in London die britische Reichskon- ferenz zusammen.

Ein Sprengstoffdiebstahl in Herlohn, wo 70 Pfund Dyna- mit und 1900 Sprengkapseln gestohlen wurden, erregte großes Aufsehen.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag brach im Hohen- heimer Schloß ein Großfeuer aus, das bedeutenden Scha- den verursachte.

Die französisch-italienischen Flottenverhandlungen gescheitert

11. London, 22. Sept. Der Genfer Vertreter der „Sun- day Times“ schreibt, daß die französisch-italienischen Ver- handlungen über die Flottenabrüstung erfolglos verlau- fen seien. Die Franzosen hätten die Annahme eines Vorschlags abgelehnt, der der französischen Flotte eine erhebliche Ueber- legenheit bis zum Jahre 1936 gesichert hätte. Aber auch über 1936 hinaus wäre die Frage der Flottengleichheit nach dem Vorschlag völlig offen geblieben. Es bestehe daher jetzt wenig- er Hoffnung denn je, daß Frankreich und Italien in vollem Umfang dem Londoner Flottenvertrag beitreten würden. Der diplomatische Mitarbeiter der „Sunday Times“ befürch- tet als Folge des Zusammenbruchs der Verhandlungen drei unmittelbare Rückwirkungen:

1. Erstens werde ein ausgedehntes Bauprogramm Frank- reichs und Italiens den zwischen Amerika, England und Ja- pan abgeschlossenen Dreimächtevertrag beeinflussen, denn die- ser enthalte eine Klausel, wonach die drei Staaten zu Ver- handlungen über eine Revision des Abkommens berechtigt seien, falls andere Seemächte ihre Flotten verstärkten; zwei- tens könne eine Rückwirkung auf die französisch-italienischen Ausgleichsverhandlungen, die vor einiger Zeit in Rom ein- geleitet worden waren, nicht ausbleiben. Das beziehe sich insbesondere auf die italienischen Ansprüche in Nordafrika; drittens sei eine Spannung zwischen Frankreich und Italien bedauerlich in einem Augenblick, wo als Ergebnis des nation- alsocialistischen Wahlerfolges in Deutschland die zukünftige Tendenz der deutschen Außenpolitik Gegenstand lebhafter Spekulation und einer gewissen Besorgnis sei.

Das russisch-chinesische Abkommen verletzt Neue Zwischenfälle im Fernen Osten.

11. Kowno, 22. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die chinesischen Behörden beim sowjetrussischen Ver- treter der ostchinesischen Eisenbahnen eine Hausuchung vor- genommen, um Geheimdokumente über die Tätigkeit kommuni- stischer Verbände zu beschlagnahmen. In Moskauer politi- schen Kreisen wird dazu erklärt, daß die chinesischen Be- hörden das russisch-chinesische Abkommen vom 21. Dezember 1929 verletzt haben.

Ferner teilt ein amtlicher russischer Bericht mit, daß eine sowjetfeindliche Weißgardistische Bande von mehreren hun- dert Mann mit Maschinengewehren die Bahnstation Trjassin auf der westlichen Linie der ostchinesischen Eisenbahn besetzt hat. Die chinesischen Behörden sollen keinerlei Maßnahmen dagegen getroffen haben. Der frühere Staatschef der Trup- pen in Sibirien, der im Jahre 1918 den Kampf gegen die Sowjetunion geleitet hat, General Diederichs, soll in Char- bin eingetroffen sein. Der russische Generalkonsul Molnitow hat bei den chinesischen Behörden Protest eingelegt und seine Ausweisung verlangt. In Moskauer politischen Kreisen wird man darauf bestehen, daß die Mubener Regierung die nötigen Maßnahmen zur Wiederherstellung normaler Be- hältnisse an der Ostbahn ergreifen werde.

Der Kampf um die Vormacht im Osten

Polen erstrebt die Vorherrschaft in der Ostsee

Die Reise des polnischen Staatspräsidenten Moscicki nach Estland hat die Augen der deutschen Öffentlichkeit wieder in stärkerem Maße auf die polnischen Ostseepolizeipläne gerichtet. Nimmt man die weitreichenden polnischen Absichten bei der Agrarkonferenz der Oststaaten, die Versöhnungspolitik gegenüber Litauen und die Verschärfung des Kampfes gegen Danzig dazu, so wird man erkennen, daß es sich hier keineswegs um einen vereinzelten diplomatischen Schritt handelt, sondern daß sich Warschau in lebhafter politischer Tätigkeit befindet. Und diese wendet sich nicht — wenigstens nicht unmittelbar — gegen die alten Feinde, gegen Deutschland oder Rußland, sie richtet ihren Blick auf politisches Neuland: Polen macht den Versuch, die Frage der Herrschaft über das baltische Meer in seinem Sinne zu lösen, sich zur führenden Ostseemacht aufzuwerfen.

Betrachtet man kurz die Machtstellung, die sich Polen heute bereits an der Ostsee schaffen konnte, so ist zunächst festzustellen, daß es Polen verstanden hat, sie in weitestgehendem Maße an der Unterweichele auszubauen. Militärisch gesehen liegen in dem kleinen Gebiet des polnischen Korridors etwa ebensoviel Garnisonorte wie in dem doppelt so großen Ostpreußen, aber mit bedeutend mehr Truppenmassen und vier Festungen. In wirtschaftlicher Beziehung gelang es Polen, sich durch den Ausbau des Hafens von Gdingen einen nationalpolnischen Stützpunkt zu schaffen, der von Jahr zu Jahr für das gesamte Ostseegebiet wie für Polen an Bedeutung gewinnt. In Gdela ist bereits ein zweiter Hafenbau — vorzüglich als moderner Fischereihafen — geplant, und schließlich wird durch den Bau der „Kohlenbahn“ Ober- und Nieder-Ostpreußen das wirtschaftlich stärkste Gebiet des polnischen Staates mit dem polnischen Ostseegebiet direkt verbunden, was für Kernpolen durch die Strecke Warschau—Mława—Gdingen erreicht werden soll. Dazu kommt weiter die ungeheuer starke über das Korridorgebiet gehende geistige Propaganda, die sich über den ganzen Ostseeraum erstreckt und diesen für die polnischen Ansprüche reif machen soll.

Aber auch das Wilnagebiet besitzt für die polnische Ostseepolitik erhebliche Bedeutung. Im allgemeinen wird dabei nur die Absicht ins Auge gefaßt, Deutschland-Litauen von dem russischen Block zu trennen. Von nicht geringerer Wichtigkeit aber ist, daß Polen dadurch die Möglichkeit erhielt, unmittelbar mit der Randstaatengruppe Lettland, Estland und Finnland in Berührung zu kommen. Seitdem drückt Polen in immer stärkerem Maße auf diese Staaten, und außerdem ist es an einer zweiten Stelle seines Gebiets in Ostpreußen geraten.

Damit kommen wir bereits zum dritten unbestreitbaren Akttoposten der polnischen Außenpolitik im Ostseeraum: Polen hat im vergangenen Jahrzehnt eine Art Führerschaft in der oben erwähnten baltischen Staatengruppe errungen. Am wenigsten ist das noch bei Finnland der Fall, dagegen schwimmt Estland heute bereits im Fahrwasser propolnischer Politik. Und Lettland, zwischen zwei Feuern, dazu räumlich mit dem lange polnisch gewesenem katholischen Lettgallen an

Polen antastend, muß schon aus diesen Gründen möglichst gute Beziehungen zu Polen aufrecht erhalten.

Diese Stellungen bemüht sich Polen nun, schnell und entscheidend zu verstärken. Seit zehn Jahren geht bereits der Kampf um Danzig. Durch bewußte und allseitige künstliche Verstärkung des polnischen Elements, auf diplomatischem Wege, durch organisatorische Maßnahmen sucht Warschau hier vorwärts zu kommen. Vor allem aber durch Ausnutzung seiner wirtschaftlichen Machtmittel bemüht es sich, Danzig zu einem Glied polnischer Politik zu machen, und es kann gar kein Zweifel bestehen, daß die freie Stadt isoliert und vom Reich ungenügend unterstützt, in seiner Stellung Polen gegenüber nicht stärker, sondern immer schwächer werden muß. Daß mit der Gewinnung der „Königin der Ostsee“ Polen ein entscheidender Schlag gelingen würde, darüber kann wohl kein Streit möglich sein.

Daneben haben in der letzten Zeit die polnischen Versuche, mit Litauen durch Abtretung eines Teils des Suwalkier Winkels gegen Verzicht auf Wilna zum Ausgleich zu kommen, Aufmerksamkeit erregt. Litauens Stellung als schärfster Polenfeind ist bekannt. Seit Woldemaras Sturz hat sich indessen auch hier eine gewisse Unklarheit entwickelt, die Polen Hoffnung auf einen Ausgleich gibt. Gelingt aber der Ausgleich in der oder jener Form, womöglich unter gleichzeitiger Verleumdung gegenüber Deutschland, dann ist auf die Dauer an einem Erfolg der polnischen Politik in den baltischen Staaten nicht mehr zu zweifeln.

Und worin sollte dieser Erfolg bestehen? Nicht das letzte, wohl aber das nächste große Ziel Polens liegt in der Schaffung der baltischen Union unter polnischer Führung. Damit wäre bereits im Grunde die polnische Vorherrschaft im Ostseeraum ausgerichtet. Steht die baltische Staatengruppe erst geschlossen hinter Polen, so ist Schweden matt gesetzt, Deutschland vom Nordosten für lange Zeit abgedrängt. Es erscheint vielleicht heute noch müßig, sich die Folgen einer solchen Entwicklung auszumalen, die schneller Wirklichkeit werden kann, als viele annehmen. Die nächste wäre wahrscheinlich die Zollunion der baltischen Staaten, die Deutschland zwangsläufig aufs schwerste benachteiligen, Ostpreußen auf die Dauer verelenden bzw. zum Anschluß an die Gruppe zwingen würde. Man entgegne hier nicht, das sei eine Unmöglichkeit. Die wirtschaftlichen Notwendigkeiten setzen sich überall durch. Darüber hinaus aber wäre der Entscheidungskampf, der sich für die nächsten Jahrzehnte zwischen Polen und Deutschland um die Herrschaft im Osten vorbereitet, für uns bereits auf einem Gebiet verloren, bevor er begonnen würde.

Deshalb kann unsere Stellung zu dieser Entwicklung nur eine solche schärfster Wachsamkeit und stärksten Widerstandes sein. Alle Mittel müssen eingesetzt werden, um die wankenden Randstaaten zu stützen, Danzig zu stärken, darüber hinaus aber von uns aus den Angriff auf die polnische Stellung zu eröffnen. Deutsche offensive Grenz- und Ostpolitik, das ist die Forderung, die wir gegenüber dem polnischen Vordringen immer und immer wieder erheben müssen,

darauf angelegt haben, den Sowjetstaat zu schädigen. Darauf sei der Direktor der Wirtschaft namens Schneider abgesetzt, aus der Partei ausgeschlossen und dem Gericht übergeben worden. Außerdem sei eine grundsätzliche „Säuberung“ angeordnet worden. Man erwartet angesichts des scharfen Tones der Sowjetbehörden, daß mehrere Todesurteile gefällt werden.

Dabei dürfte es sich um den alten Kampf der Sowjets gegen den deutschen Besitz in den Wolgafolonien handeln, der auch nach der Abwanderung der deutschen Bauern im vergangenen Jahr nicht zum Stillstand gekommen ist. Das Schicksal der Deutschen in Sowjetrußland, die schon seit vielen Generationen auf ihrer Scholle sitzen, wird durch obenstehende Meldung wieder schlaglichtartig beleuchtet.

„Was — mein Gott — mein Gott — armes Viehl!“
Der Gutsherr lief wieder mit wuchtigen Schritten in dem Zimmer auf und ab, ballte die Vermählungsanzeige zusammen und warf sie mit einem Fluch in die Ecke.

„Diese Tat verzeihe ich dem Otto nicht — gelähmt an beiden Beinen, mit bald fünfzig Jahren, und so dünn dazu. Glaubst er etwa, die schöne Herta sei zur Pflegerin für ihn geschaffen? Aus Verachtung hing sie sich an ihn und heuchelte ihm Liebe — das habe ich immer gesehen, wann ich in Wolferdingen weilte. Und darum, Malie, wurde das Gesicht des Viehls immer blasser und schmaler — und darum gab es immer einen herzzerreißenden Abschied von uns, wenn das Kind einige Tage hier weilte. Es ahnte, was kommen würde — und es fürchtete mit Recht die Stiefmutter — diese Kanaille — Himmel Donnerwetter...“

„Aber Oskar, fluche doch nicht so, ich bitte dich — laß uns lieber überlegen, was wir für Anneliese tun können.“
Wieder ward der Niese sanft wie ein Lamm. Er ging zu seiner Gattin, streichelte ihr die Hände und zwang seine grollende Stimme in einen ruhigen Ton.

„Du hast Recht, Malie — aber glaubst du, daß Wolferdingen sich in seine Angelegenheiten etwas hineinsagen läßt?“

Die alte Dame seufzte und in ihre guten schönen Augen traten Tränen.

„Ja — ja — nichts werden wir gegen ihren Vater unternehmen können — höchstens sie auf ein paar Tage einladen — und durch uniere Liebe vergessen machen, daß sie durch die Hausdame aus dem Herzen ihres Vaters verdrängt wurde.“

Meerfeld entgegnete nichts — er konnte nicht, die Stimme versagte ihm. In seiner Kehle war etwas, das ihn würgte, er brauchte eine Weile, bis es hinunter war. Als er dann sprach, hörte man die unterdrückte Klüftung noch heraus.

Mussolini über das Ergebnis der Reichstagswahl

21. Nov. 21. Sept. Das Befehlsblatt der faschistischen Partei enthält eine beachtliche Stellungnahme zu den deutschen Wahlergebnissen. Der Verfasser ist ohne Zweifel Mussolini selbst. In dieser Stellungnahme heißt es u. a.:

Die Generationen des 20. Jahrhunderts sind bezaubert von nur zwei politischen Systemen, die es in der Welt gibt, dem Faschismus und dem Bolschewismus. Die Alternative zeichnet sich immer deutlicher und dramatischer am Horizont ab. Die Wahlen des 14. September, die im Zeichen Hitlers stattfanden, bestätigen das. Deutschland ist im Begriff, sich zu entscheiden, und hat inzwischen sein erregtes Gesicht aber gleichzeitig seinen festen, tiefen, unbeflegbaren Geist gezeigt. Gibt es noch jemand, der träumt, er könne ihn auflösen? Gibt es noch jemand, der glaubt, daß der Youngplan genau im Jahre 1988 ablaufen wird und daß die Verträge auf Ewigkeit dauern werden? Die stürmische nationale Wiedererhebung Deutschlands interessiert uns. Die Annahme, die hier und dort besprochen wird, von einem kommunistischen Vorläufer, erschreckt uns nicht im geringsten. Das faschistische Italien greift nicht vor, noch täuscht es sich. Es bereitet sich vor.

Kleine politische Nachrichten

Die französisch-italienischen Verhandlungen. Um den Gerüchten über den Stand der französisch-italienischen Flottenverhandlungen die Spitze abzubrechen, veröffentlicht der „Petit Parisien“ eine Information seines Genfer Berichters, die von maßgebender französischer Seite diktiert zu sein scheint. Die Besprechungen, die zwischen dem französischen Sachverständigen Massial und dem italienischen Vertreter Rossi in Paris begonnen und in Genf weitergeführt worden seien, hätten das Stadium von Vorverhandlungen noch nicht überschritten. Auf beiden Seiten habe man den aufrichtigen Wunsch, zu einer Einigung zu gelangen.

Wie im Dreißigjährigen Kriege. Im Kampf gegen die angeblichen ukrainischen Sabotageakte in Ostgalizien haben die polnischen Behörden in einigen ukrainischen Dörfern militärische Einquartierung angeordnet. Zu diesem Zwecke werden nach dem Muster des 30jährigen Krieges Kavallerietruppen verwendet.

Finnland gegen das russische Roggen-Dumping. Ebenso wie in Westeuropa macht sich auch in Finnland das russische Dumping mit Roggen, der zu Schleuderpreisen angeboten wird, geltend. Daher haben finnländische Landwirtschaftsvereinigungen beschlossen, mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit zu treten, daß die Landwirtschaft den Ankauf von russischem Getreide unter den gegebenen Umständen als Verbrechen an der ganzen Kulturwelt betrachtet. Für den Fall, daß der Ankauf von russischem Roggen noch fortgesetzt werden sollte, würde der Vorstand der Vereinigung der Landwirte die Namen der Firmen veröffentlichen, die weiter russischen Roggen einführen. Ueber diese Firmen würde dann der Boykott verhängt werden.

Monopol für Zwischenlandungen auf den Azoren und Kap Verde. Der portugiesische Ministerpräsident hat den Monopolvertrag unterzeichnet, wonach der portugiesischen, mit französischem Kapital gegründeten Gesellschaft „Stela“, einer Tochtergesellschaft der transafrikanisch-französischen Luftverkehrs-Gesellschaft, das alleinige Recht zugesprochen wird, auf den Azoren und den Kap Verdischen Inseln Zwischenlandungen vorzunehmen.

Schwere Kämpfe in Indochina

Französischer Luftangriff auf 1000köpfige Menschenmenge. 21. London, 21. Sept. Indische Meldungen aus Hongkong melden von erbitterten Kämpfen in Indo-China, die fast täglich zwischen französischen Truppen und Aufständischen stattfinden. Bei Ninh-Long wurde ein großer Flugzeugangriff auf eine tausendköpfige Menge ausgeführt. Hunderte von Personen wurden durch Maschinengewehrfeuer getötet, mehrere hundert verletzt.

Die Not der Wolgadeutschen

21. Kowno, 21. Sept. Wie aus Moskau gemeldet wird, wird von sowjetamtlicher Seite die Nachricht verbreitet, daß es den Behörden in der deutschen Wolgarepublik gelungen sei, einer angeblichen Verschwörung auf die Spur zu kommen. In einer der verstaatlichten Wirtschaften an der Wolga wurde ein Hilfsarzt unter der Anklage verhaftet, den Vizedirektor der Sowjetwirtschaft vergiftet zu haben. Er soll ihm anstatt eines harmlosen Kopfschmerzpulvers eine starke Dosis Gift verschrieben haben. Bei der Untersuchung dieses Falles habe man entdeckt, daß sich die ganze Wirtschaft in den Händen deutscher Großbauern befunden habe, unter denen ehemalige Kaufleute, Gutsherrn usw. genannt werden. Diese sollen es

Die Erbin von Wolferdingen.

Roman von E. Bastian-Stumpf.

Copyright by A. & S. Greifler, G. m. b. H. Rastatt.

„Schockschwerenot“, tönte es laut durch die Stille des Zimmers, in dem alten Gutshause, das der Herr sein Arbeitszimmer nannte. Lann hörte man keinen Laut mehr — Herr Meerfeld stand bewegungslos in der Mitte des großen Raumes und schüttelte nur von Zeit zu Zeit das graue Haupt, während er auf das starke Bütttenpapier in seiner Hand starrte.

Auf einmal kam Pemeanna in seine wuchtige Gestalt — mit zwei Sägen war er an der Tür, riß sie auf und rief mit Entsetztimmigkeit:

„Malie — Malie — ...“

Auf sein Rufen kam aus der gegenüberliegenden Tür eine zierliche, feine Frauengestalt. Ein sanftes Gesicht mit großen blauen Augen unter dem weißen Haar wandte sich dem Rufenden zu.

„Aber Oskar — warum schreiest du denn so fürchterlich! Der Schreck über dein lautes Rufen liegt mir in allen Gliedern.“

Der große Mann, mit seinem roten Gesicht neigte sich ritterlich über die Hand der zarten Frau und zog sie voll Liebe an seine Lippen.

„Verzeih, Malie — wenn ich dich erschreckte, aber daran ist die Sorge um unser Patchen schuld. Aber willst du nicht Mlag nehmen?“ fügte er hinzu, ehe er weitersprach. Und mit galanter altmodischer Ritterlichkeit führte der alte Herr seine Lebensgefährtin zu einem Sessel. Erst als sie bequem saß, fing er zu sprechen an.

„Denke dir — der Filou — der Otto — schickt hier seine Vermählungsanzeige mit — mit seiner Hausdame — diese rothaarige Hege dem Kind — dem Anneliesel seine Stiefmutter...“

„Malie, wollen wir unsere Einladung nicht gleich nach Wolferdingen senden, damit der — hm — junge Ehemann in seinen Flitterwochen ungestört ist. Ha — ha — ha — der junge Ehemann! Wenn das Eugenie wüßte, eine Abenteuerin, eine rote Heze, von der niemand weiß, wo sie herkommt, ihre Nachfolgerin — ihres vergötterten Kindes zweite Mutter. Im Grabe würde sie sich rum-drehen.“

Der Grimm gewann wieder die Oberhand in ihm; er wandte sich weg von seiner Gattin und begann von neuem mit großen Schritten auf und ab zu schreiten.

„Eugenie trägt Schuld, daß es so kam; wäre sie nur eine so wilde Reiterin gewesen, könnte sie heute noch da sein.“

Frau Malie hob abwehrend die Hände.

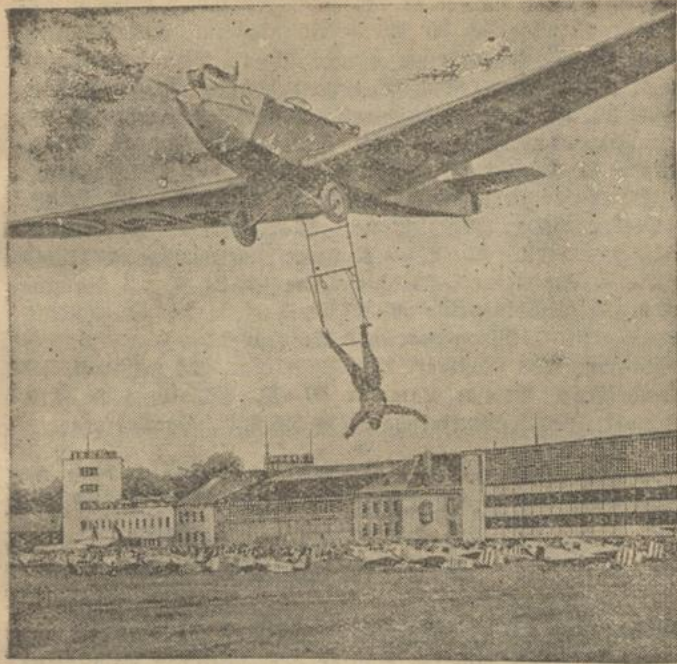
„Oskar, ich bitte dich, laß die Tote ruhen. Meine Rufine hatte nur diesen einzigen Fehler — es war ihre größte Freude, auf einem feurigen Pferde zu sitzen und dahinzujagen. Und wenn sie damals das Gewitter nicht überrascht hätte, durch dessen Dunkelheit sie vom Wege abkam, dann wäre das Unglück nicht geschehen. Es weiß ja heute noch kein Mensch, wie es zugegangen ist, wodurch die sonst so gute Reiterin die Herrschaft über ihr Pferd verlor, das allein nach Hause kam, zitternd und schweiß-beeckt, während man seine Herrin, still und stumm auf ewig, neben dem alten Steinbruch fand...“

„Ja — ja“, fuhr der alte Herr fort, als die Dame schwieg; „damals war Ottos Schmerz ohne Grenzen, und wenn das Kind nicht gewesen wäre, hätte er seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt. — Das war vor sechs Jahren, und heute gibt er dieser stolzen Gestalt, aus einem alten, reichen Grafengeschlecht stammend, diese Nachfolgerin. Es kann nicht anders möglich sein, als das Weib hat ihn beherzt mit ihren schwarzen, falschen Augen.“

Die alte Dame schüttelte befürmtert das Haupt und versuchte, sich selbst Mut einzuflößen.

Reichs... nach Va d...
Im en...
Friedrich...
sem Anla...
tung seine...
geschwüder...
hören. So...
bahnsing...
aus.
Im he...
vormittag...
freien Stu...
lied. Ein...
Männerge...
und wird...
um seine...
Es ist das...
und die z...
Volksliede...
hören un...
Freunde, u...
Volkslied...
Die herrli...
und wird...
mungsge...
in ihre A...
Albert...
stellung der...
auf den...
tragsfolge...
16. Jahrhu...
schen Gesi...
Freize in...
der Lebens...
stimmigen...
Dann trag...
ein Und...
von Brah...
Stimmung...
waren dan...
fung In...
„Nofenzelt...
dem Gemis...
Volkslied...
zu Recht...
Liedkompo...
Und auch...
„Schön Ros...
schwere...
in seinem...
Chöre der...
tragsmäßig...
eine gute...
diese Volks...
war frisch...
Gemeinam...

Das Flugzeugunglück in Böblingen



Nebenstehendes Bild veranschaulicht den tödlich verunglückten Flugakrobaten Fritz Schindler bei der Ausübung eines seiner tollkühnen Luftkunststücke.



Fritz Schindler, der bekannte Luftakrobat, in seinem Flugzeug.



Der Flughafen Stuttgart-Böblingen, der Schauplatz des Unglücks.

Aus Stadt und Land

Calw, den 22. September 1930.

Dienstnachricht.

Reichsbahnsekretär Seybach in Amstetten (Württ.) ist nach Bad Teinach versetzt worden.

Ständchen.

Im engsten Familienkreise feierte gestern Zugführer Friedrich Schimpf von Calw Silberne Hochzeit. Aus diesem Anlaß erkundete der Eisenbahnsingchor Calw unter Leitung seines Chorleiters Fischer den aktiven treuen Sangesbrüder mit 3 schön zum Vortrag gebrachten Männerchören. Lokomotivführer Hed sprach im Namen des Eisenbahnsingchors dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche aus.

Volkslieberstunde der „Concordia“ Calw.

Im herbstlichen Stadtpark veranstaltete am Sonntagvormittag der Gesangsverein „Concordia“ in einer regenreife Stunde eine kleine Feier für unser deutsches Volkslied. Ein glücklicher und schöner Gedanke, hat doch der Männergesang seinen Ausgang vom Volkslied genommen und wird er immer wieder zu ihm zurückkehren haben, um seine Aufgabe: Volkslied zu bleiben, zu überführen. Es ist das Wunderbare des Singens in freier Gottesnatur und die zugleich nicht in Worte zu fassende Kraft unseres Volksliedes, daß es die sonst gezogene Grenze zwischen Hörern und Sängern zur Seite schiebt. Alles, was wir in Freude, Leid und Schmerz zu sagen haben, spiegelt sich im Volkslied wieder; es ist gleichsam der Spiegel unserer Seele. Die herrlichen Melodien stehen nach der ersten Strophe fest und lassen die folgenden Worte, soweit sie sich auch stimmungsgemäß voneinander entfernen mögen, gleich liebevoll in ihre Arme. Der verdiente Chorleiter der „Concordia“, Albert Fischer, erwies in der Auswahl und Zusammenstellung der Lieder wie in ihrer vortrefflichen Einstudierung aufs neue seine starke musikalische Befähigung. Die Vortragsfolge umfaßte Lieder aus alter und neuer Zeit, vom 16. Jahrhundert an bis zur Gegenwart, deren nach musikalischen Gesichtspunkten geordnete Gegenüberstellung eigene Reize in sich schloß. Drei uralte und doch immer junge Lieder der Lebenslust und Liebesfreude, für Männerchor in vierstimmigem Satz bearbeitet, führten den Überreichen an. Dann trug der Frauenchor das herbe Minnelied „Es steht ein Lind“ (16. Jahrhundert) in der wundervollen Fassung von Brahms und ein eifriges Volkslied verwandten Stimmungscharakter vor. Höhepunkte der Liederstunde waren daneben die Darbietung der Brahms'schen Tonerschöpfung „In stiller Nacht“ und der verinnerlichten Volksweise „Rosenseit, wie schnell vorbei“ von Hermann Hall durch den Gemischten Chor. Friedrich Silcher hat das deutsche Volkslied durch den Männergesang wieder lebendig gemacht, zu Recht war dieser Meister daher mit vier seiner schönsten Liedkompositionen für Männerchor im Programm vertreten. Und auch Schumann und Mendelssohn durften nicht fehlen. „Schön Rothtraut“, „Abschied vom Walde“ und das abschiedsschwere „Nun zu guter Letzt“ schlossen den Kranz der Lieder in seinem Wahren der geistigen Haltung der Stunde. Die Chöre der „Concordia“ befielen für diesen einfachen und vortragsmäßig doch strenge Disziplin erfordernden Volkslied eine gute Tradition und vortreffliche Singfertigkeit, das hat diese Volksliedstunde erneut bewiesen. Die Vortragsart war frisch und plastisch. Musikalität und technische Schulung, Gemeinamkeit der Auffassung und sinnmäßiges Ausdeuten

waren in Harmonie gebracht. Eine zahlreiche Hörerschaft bereitete den Sängern und ihrem vortrefflichen Dirigenten für die durchweg gelungenen Darbietungen einen vollen und herzlichen Erfolg.

Wetter für Dienstag und Mittwoch.

Die starke Depression über Großbritannien besteht fort, so daß für Dienstag und Mittwoch immer noch unbeständiges und auch zeitweilig zu weiteren Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Gündringen, 21. Sept. Metzgermeister Christian Reller verkaufte sein Geschäft an Metzgermeister Fress, gebürtig von Gündringen, um 33 000 M. Soviel bekannt, hat derselbe ein neues Geschäft in Bad Liebenzell erworben. Der Umzug beider Geschäfte erfolgt auf 15. Oktober d. J.

Herrnberg, 21. Sept. In der Zeit vom 30. Aug. bis 10. Sept. wurde im Bezirk Herrenberg in mehrere Häuser und in Gündringen, Oberamt Böblingen, in einen Verkaufstand eingebrochen. Dem Täter fielen 186 M., Schokolade und Zigaretten in die Hände. Bei dem Diebstahl in Gündringen wurde von dem Besitzer des Verkaufstandes ein scharfer Schuß auf den Täter abgegeben, welcher ihn an einem Fuß leicht verletzte. Der Täter ist aber unerkannt entkommen. Einem Landjägerbeamten aus Herrenberg gelang es, den Täter in der Person eines ledigen Hilfsarbeiters aus Poltringen festzunehmen.

Herrnberg, 21. Sept. Zum zweiten Male fand im Süßgauerverband der Ankauf von Farnen und trächtigen Rindern durch eine russische Kommission für Rußland statt. An fünf Orten des Süßgauerverbandes war den Züchtlern Gelegenheit gegeben, ihr Zuchtmaterial zu einem beachtlichen Preis abzugeben. In Neutlingen, Herrenberg, Neudlach, Weisberstadt und Böblingen war die Einkaufskommission tätig, um brauchbares Zuchtvieh zu einem Sammeltransport zu erwerben. Maßgebend für den Ankauf waren insbesondere Abstammungsurkunde und Milchleistungsnahe. Der Ankauf legte Wert auf fehlerfreie Tiere von guter Qualität. Ihnen entsprechend wurde auch der Preis angelegt, der sich für mindestens sechs Monate trächtige Rinder und 8 bis 20 Monate alte Farnen zwischen 750 und 1000 M. bewegte. Der wiederholte Ankauf hat auch diesmal mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß ein Abfluß von Zuchtvieh nach dem Ausland nur dann auf die Dauer lohnend und sicher ist, wenn unsere Züchter sich der Mühe einer Durchführung der Leistungsprüfungen unterziehen.

Altenstein, 21. Sept. Mit dem Straßenumbau wurde letzte Woche auf dem Marktplatz begonnen: die Durchgangsstraße Bahnhof-, Post-, Ob-, Talstraße wird, sofern nicht eine gute Vorlage schon vorhanden, mit einer 20 Zentimeter starken Muschelkalksteinvorlage, Beschotterung und mit einem in zwei Arbeitsgängen herzustellenden 6 Zentimeter starken Spezial-Asphalt-Deerteppichbelag versehen.

Besensfeld, 21. Sept. Der im 40. Lebensjahr stehende Friedrich Raß, Säger von hier, verunglückte abends mit seinem Motorrad auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte in Schönegründ dadurch, daß er mit einem Auto aus Klosterreichenbach zusammenstieß, schwer. Er ist seinen Verletzungen erlegen und hinterläßt eine Witwe mit sechs unverorgten Kindern. Das Unglück ereignete sich vor dem hiesigen Ort.

Korpulenz ist häßlich Nehmen Sie Sani Drops

Kurpackung für 1—2 Monate Mk. 3.20 in den Apotheken.

Stb. Freudenstadt, 21. Sept. Am Donnerstag nachmittag wollte ein Geschäftsmann von Hundsbach mit seinem Motorrad auf der Murgtalstraße zwischen Schönminzach und Hunsbach an einer scharfen und unübersehbaren Rechtskurve einen Langholzwagen überholen. Durch den Zufall, daß aus entgegengesetzter Richtung ein Radfahrer von Hunsbach kam, kam es zwischen diesen zu einem Zusammenstoß. Beide wurden von ihren Fahrzeugen geschleudert. Der Radfahrer wurde nur leicht verletzt, während der Motorradfahrer bewußtlos mit einem Schädelbruch und inneren Verletzungen in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus nach Forbach verbracht wurde. Sein Zustand ist ernst. — Am Freitag vormittag stürzte ein 69 Jahre alter Wanderer auf dem Ortsweg nach Schwarzenberg in der Nähe des dortigen Bahnhofes, als er einem Motorradfahrer von Schwarzenberg ausweichen wollte, zu Boden und erlitt schwere Verletzungen. Er wurde mit dem Sanitätsauto nach Freudenstadt gebracht.

Horb, 21. Sept. Um den freierwerbenden Posten des Horber Stadtbaumeisters haben sich nicht weniger als 68 Bewerber gemeldet, darunter 21 Regierungsbaumeister und viele Baufachleute aus allen Teilen des Reiches. — In geheimer Abstimmung entschieden sich bei einer Stimmhaltung 11 Gemeinderäte für Architekt Straub in Horb.

Stb. Stuttgart, 21. Sept. Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof wurde eine etwa 40 Jahre alte Marktfrau aus einem Vorort, die aus dem noch in Fahrt befindlichen Zug absprang, auf den Bahnsteig geschleudert, zwischen Trittbrett und Bahnsteig eingeklemmt und eine Strecke geschleift. Die Frau erlitt eine Gehirnerschütterung.

Stb. Stuttgart, 21. Sept. In den letzten Wochen sind in Stuttgart und Umgebung zahlreiche Einbrüche in Dachkammern und Diebstähle durch Einsteigen in Erdgeschosswohnungen verübt worden. Als Täter einer großen Zahl der Dachkammereinträge ist der 20 Jahre alte Maler Theodor Bräuner von Wolsenhäuser bei Nottensburg, als Täter der Einbruchdiebstähle der 32 Jahre alte Buchbinder Karl Wäfler von Baihingen a. F., ein gewohnheitsmäßiger Einbrecher, der mit Zuchthaus schwer bestraft ist, festgenommen worden.

Stb. Stuttgart, 21. Sept. Um Veruntreuungen von etwa 20 000 M. zu verdecken, täuschte am Samstag vormittag der Kassier einer Depositentasse der Württ. Notenbank einen Raubüberfall vor. Er rief die Kriminalpolizei herbei und gab an, daß er von einem unbekanntem Mann überfallen worden sei, als er sich allein im Kassenraum befunden habe. Da seine Schilderungen von vornherein unglaubhaft erschienen, wurde der Kassier festgenommen. Bei der sofort vorgenommenen Untersuchung ergab sich dann, daß der Raubüberfall vorgetäuscht wurde und daß nicht ein unbekannter Mann, sondern der Kassier selbst die in der Kasse fehlenden 20 000 M. veruntreut hatte.

Stb. Stuttgart, 21. Sept. Eine Berliner Großfirma, die in Stuttgart eine Zweigniederlassung unterhält, hat Anlaß zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen mehrere städtische Beamte gegeben. Das Verhalten dieser Beamten hat, wie berichtet wird, mit dazu beigetragen, daß die betreffende Firma bei der Vergebung von Aufträgen für technische Einrichtungen verschiedener Art eine gewisse Monopolstellung in Württemberg hat einnehmen können. Von der Firma sind diesen Beamten Vergünstigungen gewährt worden.

wp. Hohenheim, 21. Sept. Am Samstag abend 9.45 Uhr brach im Hohenheimer Schluß, dem Sitz der landwirtschaftlichen Hochschule, ein Brand aus, dem der östliche Flügel des Schloßgebäudes zum Opfer fiel. In dem abgebrannten Teil des Schloßes waren untergebracht: Das Technologische Institut der Hochschule mit einer Brennerlei, die Latein- und die Realschule, die Volksschule und ferner die Wirtschaft und Metzgerei Grill. Die Gefahr des Übergreifens des Brandes auf den Schloßmittelbau war außerordentlich groß. Das Feuer konnte aber durch das Zusammenwirken der Weckerlinie Baihingen a. d. F., der Feuerwehren von Hohenheim, Virlach und Pfenningen mit der Stuttgarter Berufsfeuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden.

Stb. Neichenbach a. F. M. Göttingen, 20. Sept. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde, um Einsparungen zu machen, vorgeschlagen, daß die Gemeinderatsmitglieder auf ihre Sitzungsgelder verzichten sollen. Dieser Antrag wurde mit Wirkung ab 1. Oktober d. J. zum Beschluß erhoben mit der Bestimmung, daß die Sitzungen um 19 Uhr zu beginnen haben und die wegen der Sitzung nachweislich vor 18 Uhr und in Ausnahmefällen später versäumte Arbeitszeit zu vergütet ist. Dieser Beschluß hat eine Einsparung von etwa 1000 M. zur Folge.

Stb. Mundelsheim, M. Marbach, 21. Sept. Zum dritten Mal hat es in den letzten Jahren in den Hintergebäuden der auch jetzt wieder zum Teil betroffenen Familien Christ, Schüb, Jakob Fink Witwe, Karl Höbler und Gottlieb Vogel gebrannt. Die Ursache des jetzigen Brandes war folgender: Im Hofe des Hintergebäudes war eine Dreschmaschine aufgestellt. Ein sog. Bulldogg-Motor diente als Antrieb der Dreschmaschine. Durch Fehlzündung schlug eine Stichflamme in den daneben stehenden Strohhäusen. Beim Versuch, das entstandene Feuer zu löschen, erlitt der beim Dreschen beschäftigte Gärtner Schüb schwere Brandwunden. Der Dreschmaschinenbesitzer Robert Claus von Mundelsheim erlitt einen Nervenschock. Da alles mit Stroh angehäuft war, griff das Feuer rasend um sich und sicherte in kurzer Zeit zwei Scheunen und einen Holzschuppen ein. Der Dachstuhl des Vierfamilien-Hauses ist ebenfalls ausgebrannt, sowie die ganze Front der Hausseite dem Feuerherd zu. Die Dreschmaschine ist ebenfalls mitverbrannt.

wp. Ulm, 21. Sept. Gestern vormittag halb 9 Uhr ereignete sich kurz vor der Einfahrt zum Ulmer Hauptbahnhof ein Eisenbahnunfall. Der letzte Wagen des Münchener Personenzugs entgleiste nach dem Passieren der Blaubeurer Fahrbrücke. Trotzdem der Wagen stark beschert war, wurde niemand verletzt. Eine Frau, die offenbar infolge des Schreckens eine Ohnmacht erlitt, erholte sich rasch wieder.

68. Verbandstag des Verbandes württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen

Am Sonntag fand in Sigmaringen die Hauptversammlung des Verbandes statt, bei deren Eröffnung Verbandspräsident H. E. H. zahlreiche Abgeordnete und Behördenvertreter, unter ihnen Herr Staatspräsident Dr. Holz, Wirtschaftsminister Maier, Regierungspräsident Scherer, Landrat Schraermeyer-Hellingen u. a. mehr begrüßen konnte. In seinem Referat wies er auf den Tiefstand der heutigen Wirtschaft hin. Die fortschreitende Kartellisierung drohe die mittelständischen Existenzen zu vernichten. Dieser Gefahr müsse durch berufständische Pflichterfüllung und reiflichen Zusammenhalt entgegengearbeitet werden. Geschäftsführer Eberhardt erläuterte den Geschäfts- und Kassenbericht. 268 Vereine mit 25 900 Mitgliedern sind zur Zeit in dem Verband zusammengeschlossen, der somit ein erfreuliches Bild von der Solidität des gewerblichen Mittelstandes gibt. Geschäftsführung und Kassierer wurde Entlastung erteilt. Große Beachtung fand der ausgezeichnete Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Köpfe-Bonn, der als wissen-

schaftlicher Leiter des Deutschen Handwerksinstituts mit den Handwerkerfragen aufs engste vertraut ist. Das zweite Referat hielt das Präsidialmitglied des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie, Mosch, über die deutsche Finanzpolitik. Der Redner bezeichnete es als notwendig, daß dem hysterischen Radikalismus, wie er bei den letzten Wahlen zum Vorschein kam, ein sachlicher Radikalismus der Wirtschaft entgegenzusetzen müsse. Es würden sich noch weitere Einsparungsmöglichkeiten im laufenden Reichshaushalt schaffen lassen. Angesichts des zu erwartenden Defizits halte er die Streichung größerer Ausgabenkomplexe und die Anforberung der Wirtschaft durch großzügige Steuererleichterung für notwendig. In seinem Schlußwort richtete der Verbandspräsident einen Appell an alle, den Mut nicht sinken zu lassen. Es müsse eine der ersten Aufgaben des gewerblichen Mittelstandes sein, die sittlichen und religiösen Kräfte im Volk lebendig zu erhalten zum Wohle für die Gesamtheit.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.	
100 holl. Gulden	169,29
100 franz. Franken	16,50
100 schweiz. Franken	81,51

Börsenbericht.
 SW. Stuttgart, 21. Sept. An der Börse herrschte eine sehr beunruhigte Stimmung. Am Samstag gaben die Kurse beträchtlich nach.
 SG. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 20. Sept. Tafeläpfel 20-35; Tafelbirnen 25-35; Preiselbeeren 35 bis 40; Pfirsiche 35-40; Walnüsse 40-50; Zwetschgen 15 bis 25; Gemüse: Kartoffel 3,2-4; Stangenbohnen 20-25; Kopfsalat 6-12; Endivienalat 6-10; Wirsing 6-7; Filderkraut 4-6; Weiskraut 4-6; Rotkraut 6-7; Blumenkohl 1 Stück

10-30; Rote Rüben 6-8; Gelbe Rüben 5-6; Karotten, runde 10-20; Zwiebel 1 Pfund 4-5; Gurken, große 10-40; kleine 100 Stück 60-65; Rettiche 5-10; Monatsrettiche, ein Bund 7-8; Sellerie 1 Stück 10-20; Tomaten 8-10; Spinat 10-12; Kohlraben 1 Stück 4-6.

Hopfenpreise.
 Im Oberamt Rottenburg ist das Hopfengeschäft im Gang. In Kiebingen wurden sämtliche Hopfen zu 40 Mark pro Zentner verkauft. In Kellingsheim wurden mehrere Partien Hopfen zu 50-55 Mark und kleines Trinkgeld verkauft. In Seebromm ist die Hopfenernte beendet. Verkauft wurde zu 45-55 Mark und Trinkgeld. In Unterjettingen DA. Herrenberg wurden etwa 50 Zentner zu 60 Mark und bis zu 15 Mark Trinkgeld verkauft. In Nöbigen DA. Nagold wurden die ersten Hopfen, schöne grüne Ware, zu 55 und 60 Mark ohne Trinkgeld verkauft.

Schweinepreise.
 Balingen: Milchschweine 19-32 M. — Besigheim: Milchschweine 15-25, Käufer 48 M. — Bopfingen: Käufer 40 bis 60, Saugschweine 20-30 M. — Bönnigheim: Milchschweine 20-25 M. — Crailsheim: Käufer 52-75, Milchschweine 19 bis 31 M. — Gingen a. Br.: Saugschweine 25-32, Käufer 17-52 M. — Hall: Milchschweine 18-30, Käufer 31-35 M. — Hayingen: Milchschweine 24-30 M. — Herrenberg: Milchschweine 22-30, Käufer 41 M. — Künzelsau: Milchschweine 20-32, Käufer 76 M. — Marbach: Milchschweine 25-28 M. — Mergentheim: Milchschweine 25-35 M. — Dehringen: Milchschweine 22-35 M. — Rottweil: Milchschweine 17 bis 22 M. — Schönbühl: Milchschweine 15-24 M. — Baihingen a. G.: Milchschweine 20-30 M.
Mergentheimer Schafmarkt.
 Zufuhr: 1603 Lämmer, 1280 Jährlinge, 823 Hammel, 943 Mutterlämmer. Preise: Lämmer 50-70, Jährlinge 80-110, Hammel 80-120, Mutterlämmer 75-115 RM. Handel reg.

Die württ. Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Württ. und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verhältnisse in Betracht kommen. Die Schriftl.

Vermischtes

Ein Schloß wird nach Amerika transportiert.
 Das berühmte Hornby-Schloß, der Sitz der Herzöge von Leeds, eines der schönsten Bauten der englischen Architektur im 16. Jahrhundert, soll abgerissen werden. Die Steine — im ganzen sind es 250 000 Tonnen — werden nach Amerika exportiert, wo sich exzentrische Milliardäre um die Ehre reizen, Besitzer des alten historischen Schlosses zu werden. Die kostbaren Möbel und das ganze Inventar des Schlosses sind bereits hinüber geschafft worden. Es besteht die Absicht, das Schloß genau in derselben Form, wie es war, in der neuen Welt wieder aufzubauen. Es soll das erste englische Schloß sein, das über den großen Teich gebracht und in seiner ursprünglichen Form als historisches Denkmal alt-englischer Kunst den Landsitz eines Dollarfürstlings schmücken wird.

Calw, den 22. Sept. 1930.

Dankagung

✠

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer unvergesslichen Mutter

Luiße Brodbeck

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Roos, den Herren Ehrenträgern und für die liebevolle Pflege der Schwwestern, sowie für die vielen Blumen Spenden sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Georgendäum Calw
 Das Lesezimmer der Bücherei ist geöffnet im Sommer von 8-12 Uhr und von 2-8 Uhr, im Winter von 9-12 Uhr und von 2-8 Uhr, (Sonntags von 2-7 Uhr, an den Festtagen geschlossen). Die Bücherei umfaßt belehrende und unterhaltende Schriften; auch einige Zeitschriften liegen auf. Die Bücherei ist jedermann unentgeltlich zugänglich; ganz besonders wird die reisende Jugend zum Besuch eingeladen. Ein Verzeichnis der Neuanschaffungen der letzten Jahre ist im Lesezimmer angehängt.
 Der Georgendäumrat.

Unser Geschäft bleibt Dienstag und Mittwoch geschlossen
Geschwister Kleemann.

Jeden Dienstag u. Freitag, von 10-12 Uhr werden **Nudelböden** abgegeben bei **Hermann Schniele.**

Brennessel- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden Flasche Mk. 1.50 bei **Otto K. Vinçon, Calw.**

Haus-Standuhren

kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden. Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen. Wir gewähren Ihnen: mehrjährige schriftl. Garantie, Lieferung: Franko Haus. Jede Uhr wird durch unsern Fachmann kostenlos nachgeprüft. Angenehme Teilzahlung. Überzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Katalogs.

Standuhren G. m. b. H., Schwenningen a. N.
 Alleenstraße 17 (Schwarzwald)

Wieder 1 1/4 Millionen für Eigenheime



722 deutsche und österreichische G.d.F.-Bausparer erhielten am 17. September 1930 RM. 1 1/4 Millionen zum Bau oder Kauf von Eigenheimen sowie zur Hypothekenablösung; in 5 3/4 Jahren 10 134 G.d.F.-Bausparer insgesamt 153 Millionen Reichsmark. Für jedermann unkündbare Darlehen zu 4% Zins mit Lebensversicherungsschutz nach Erfüllung der Sparverpflichtung. Verlangen Sie Aufklärungsschrift Nr. B 12 bei der ältesten und erfolgreichsten Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
 Gemeinnützige G. m. b. H. Ludwigsburg/Württemberg
 Bezirksgeschäftsstelle Frankenloch O/A. Heilbronn, Telefon 2671.

Dentist Kohler zurück

Wegen Wegzug zu verkaufen
1 große Waschmange wie neu, 1 großer ovaler Zuber, 1 Kleiderbänder, 1 großer, seidener Lampenschirm neu.
 Ahlandstraße 10 I.

Stemmen Ihre Ware billiger verkaufen?

Versuchen Sie Ihren Absatz zu steigern. Der beste Weg hierzu ist die Anzeige im Calwer Tagblatt!

Extrabilliger Verkauf von Strümpfen u. dergl.

zu herabgesetzten Preisen:

Gestrickte baumwoll. Strümpfe für Kinder, schwarz und farbig

Gr. 1	40, 50, 60, 100, 120, 150
" 2	50, 70, 90, 100, 120, 160
" 3	60, 70, 100, 130, 160
" 4	60, 140, 150, 160
" 5	70, 100, 120, 130, 160, 200
" 6	70, 110, 150, 200
" 7	80, 150, 180, 200, 220
" 8	85, 120, 170, 190, 200, 230

Gestrickte b'woll. Strümpfe f. Erwachsene, schwarz und farbig

Gr. 9	95, 140, 180, 200, 220, 250
" 10	90, 100, 105, 130, 180, 190, 210, 290
" 11	100, 150, 200, 220, 300

Halblange Kniestrümpfe mit Borde
 Gr. 1 55; Gr. 2 60; Gr. 3 65, 100, 140; Gr. 4 75, 120, 130, 150, 170; Gr. 5 80, 160, 170; Gr. 6 85, 130, 150, 160; Gr. 7 u. 8 90, 140, 170, 200; Gr. 9 100, 160, 170, 200; Gr. 10 u. 11 110, 150, 180, 190, 200, 210

Strümpfe für ganz kleine Kinder
 baumwollene 30, 55, 60; wollene 80, 90, 100

Ein Posten gewobene Damenstrümpfe
 schwarz 70, 100, 200, 230, 250; farbig 100, 150, 180, 200, 250

Kunstseidene Damenstrümpfe
 N. 2.—
 Ferner empfehle ich:
Gewobene Damenstrümpfe, schwarz u. farb., in erprobten Qualitäten:
 Makkostrümpfe, Paar 180; Florstrümpfe 250; Kunstseidene Strümpfe „Celta“ 300; „Dokar“ 420; „Goldrose“ 500; „Eberose“ 600; Strümpfe, plattiert mit Makko 330, 350, 380

Paul Ränckle am Markt, Calw

Naturhaar-Zöpfe
 von Mh. 4.— an in allen Farben.
Friseur Obermatt.

3-Zimmer-Wohnung
 Nähe Calw. von ruhiger Familie, Rentner, mit einem Kind per 1. oder 15. Oktober zu mieten gesucht, möglichst mit Garten. Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter N. W. 220.

Bruchbänder
 mit und ohne Feder

Leibbinden
 nach Maß empfiehlt **W. Schäberle.** Lieferant der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Seide ist Gold
 Durch Seidenraupenzucht können in 12 Wochen 1000 Mk. und mehr verdient werden. Einfache, leichte Zucht für Mh. Prosp., Anleitung, kostenlos. Rückporto erbeten. Beratungsstelle für deutsch. Seidenb. Schließfach 22 Weinböhla (Bez. Dresden).

Zündhölzer
 ehält man nur im **Konsumverein**
 Abgabe nur an Mitglieder

Erst...
 Täglich...
 der So...
 An...
 a) im...
 die Seil...
 b) im...
 die Seil...
 Auf s...
 komm...
 Für...
 kann...
 über...
 für...
 Ir...
 Scha...
 = B...
 Reichs...
 der Aus...
 wicklung...
 erklärt...
 Es gibt...
 einander...
 Der Zw...
 die einzel...
 rung zun...
 gram m...
 Die S...
 die Parte...
 den, weit...
 nationale...
 den Nat...
 vorgef...
 u...
 Das...
 ersten...
 vor ein...
 den Reso...
 menhang...
 Reichsreg...
 stärkeren...
 beginnt...
 energisch...
 an, daß...
 Zigarette...
 ten Stelle...
 fähig da...
 forderung...
 nicht meh...
 wisse Kre...
 entspreche...
 Ra u h t...
 mehr z...
 Zur...
 beachtlich...
 ter Seite...
 hierüber...
 sich noch...
 E...
 N. G...
 Aussch...
 men gef...
 Zusammen...
 nerte...
 Der...
 gehalten...
 warum...
 die Wille...
 stehe die...
 Zalesti...
 forderung...
 Minderhe...
 dem beste...
 zu unter...
 Reichs...
 in deutsc...
 nen Erklä...
 deutschen...
 habe kein...
 schlüsse...
 gont abge...
 gegen die...
 Recht hab...
 berheiten...
 Interesse...
 fentlichkeit...
 Verbundes...
 Man ha...
 beschlo...
 Es sei...
 tiefste...
 statistik...
 daher für...
 teister...
 30 in der...